

wandtnifs, über welche gerade keine Nachricht aufbewahrt worden ist, könnte es leicht auch mit der Benennung des Grünen Gewölbes gehabt und diese sich erhalten haben, während die Bestimmung der Räume eine andere wurde, wie dies oft auch in solchen alten, grossen Gebäuden vorkommt.

Die Entstehung des Grünen Gewölbes reicht also weit hinauf in die Zeiten der ersten Fürsten der jetzt regierenden Linie, und die Geschichte desselben schlingt sich bald mehr, bald weniger erkennbar durch das Privatleben jener Regenten. Der Faden dieser Geschichte läfst sich bis zu seinem Ursprunge mit Sicherheit verfolgen. Aber man mufs ihn nicht in seine kleinsten Fäserchen zerlegen und sie alle aus dem Dunkel der Vergangenheit an das Licht ziehen wollen. Das würde oft kaum dankbar, oft ohne Interesse sein und nicht selten auf völlig unerwiesene Sagen und Muthmäsungen hinauslaufen, mit denen Niemandem gedient wäre.

Kurfürst August*), dessen segensreiche Verwaltung (von 1553 — 1586) gewissermassen ein Schöpfungstag für Sachsen war, soll über seiner Wohnung im Schlosse 1560 eine Kunstkammer, Regalwerk genannt, gegründet haben. In derselben befanden sich neben mechanischen, chirurgischen und mathematischen Instrumenten, Mineralien, Uhren, Büchern, einigen Bildern, Natur- und Kunstseltenheiten schon viele der werthvollen Stücke, die noch jetzt im Grünen Gewölbe zu sehen sind.

Aus dem Leben dieses ehrwürdigen Fürsten und seiner ebenso vortrefflichen Gemahlin Anna, einer Tochter Christian's III., Königs von Dänemark, läfst sich darthun, dafs nicht Sammlerlust allein, sondern eine sehr gemein-

*) Bruder und Nachfolger des Kurfürsten Moritz von Sachsen.